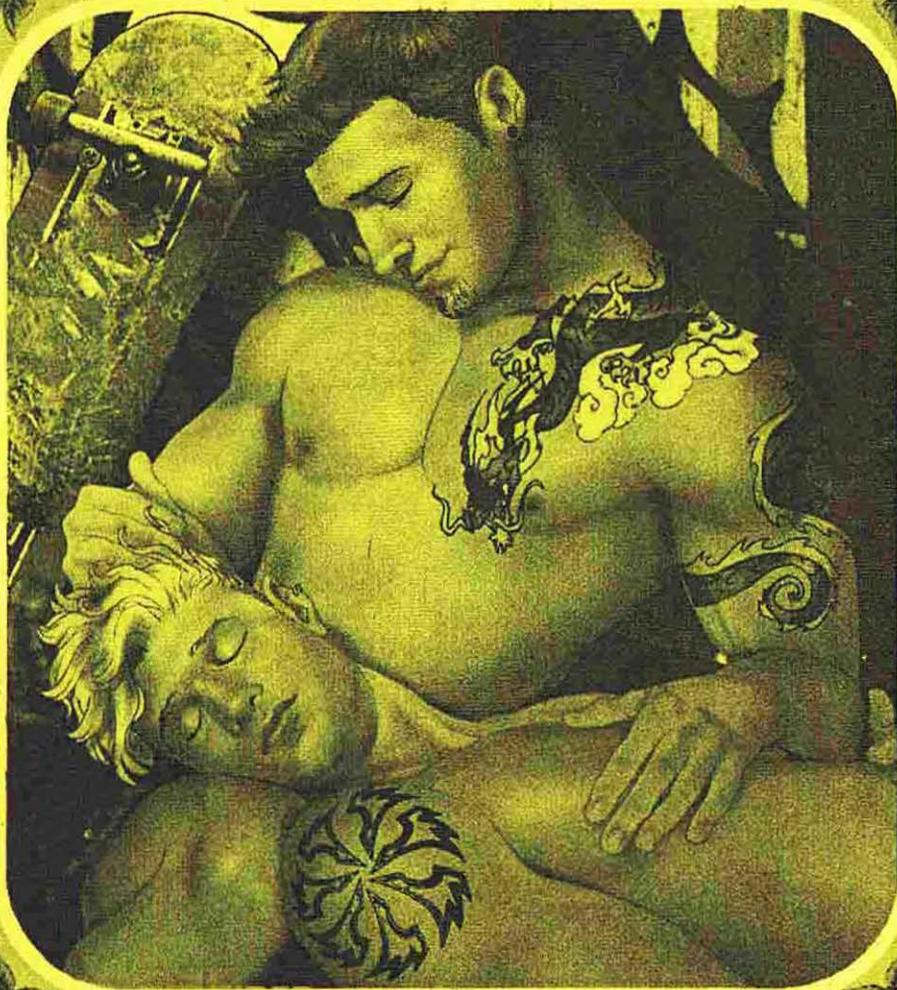


Nr.
3

Tuntentinte: extract

Mit dem Herzen geschrieben für frohe Stunden



Hektografierte Schriften

Homoland Film Inc.

in Vorbereitung:



Die ultimative DVD
Compilation mit den
Videofilmen, den
Super-8 Filmen und
der Fotolovstory, die
in den letzten sechs
Jahre im Homoland
entstanden sind.



**Nicht Heidi ist pervers,
sondern die Welt in der
sie lebt**

Flucht aus Can Foix

PLOP

Blumen Lilo

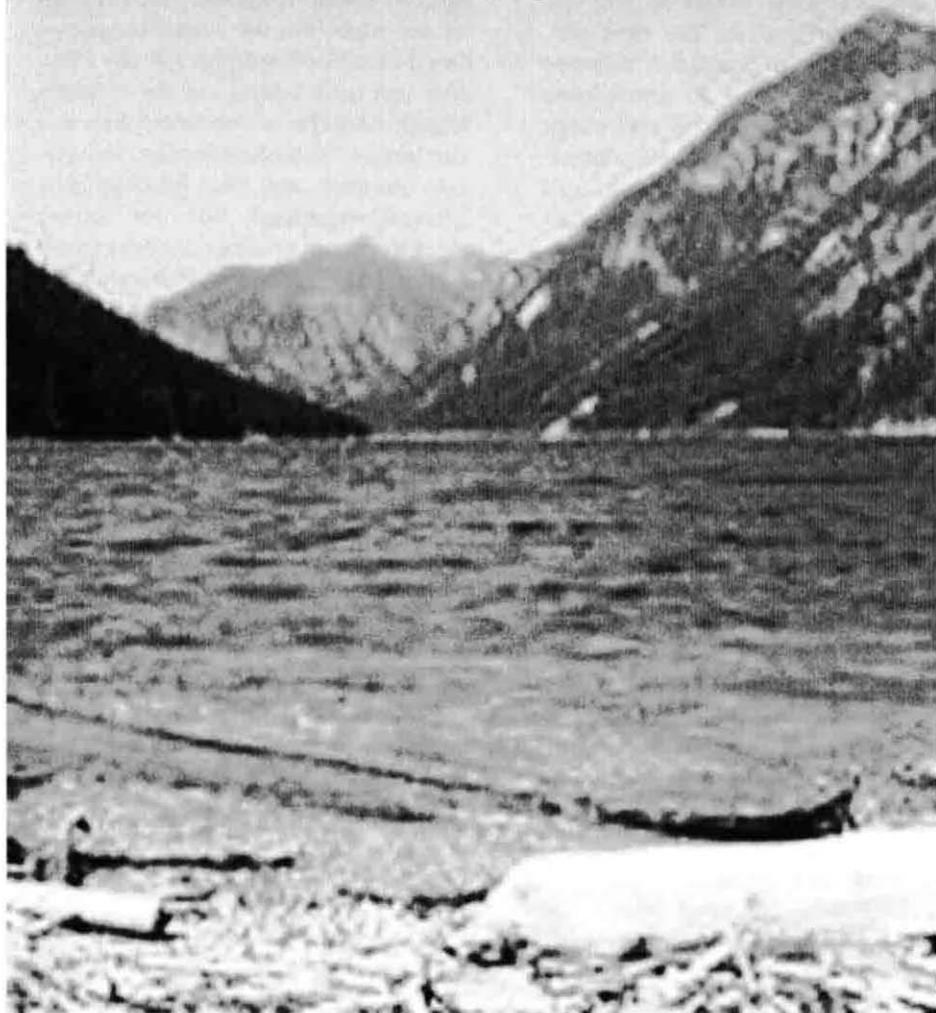
Junges Glück



- erscheint 2006 -

Inhaltsverzeichnis:

Editorial	4
Zweiter Rückblick - Reaktion auf Luise Lustlos	5
Respect, Etiquette & Support	6
Queeruption 2005 - Sydney und Barcelona	9
Bericht von der AG Perspektivlosigkeit.....	15
Einladung zur Homolandwoche vom 1. bis zum 9. Oktober	17
Gemeinsame Stunden im Überblick (angedachte AGs)	19



Liebe LeserInnen,

dies ist die dritte Tuntentinte:extract. Dass es statt einer umfangreichen, redaktionell geplanten und aufwändig gestalteten Tuntentinte zur Zeit die Tuntentinte:extract gibt, war eine Entscheidung der Homolandwoche nachdem klar war, dass es die Leute die zu einer kontinuierlichen redaktionellen und gestalterischen Arbeit an der Tuntentinte bereit sind, zu Zeit nicht gibt. Um trotzdem einen Austausch zwischen den Homolandwochen zu ermöglichen gibt es die Tuntentinte:extract die immer genau das enthält, was bis zum Redaktionsschluss eingegangen ist. Dazu wird auf der Homolandwoche ein Wochenende verabredet, an dem die Tuntentinte:extract zusammengestellt wird. Diesmal das erste mal mit der Rekordbesetzung von zwei Homoländern.

Vermutlich ist dabei wieder eine „Ansammlung hektografierte Blätter“, gegen die „jede Schülerzeitung aus den Siebzigern .. ein Hochglanzmagazin“ ist herausgekommen. So beschrieben „Luise von Lutter zu Karze und Groningen“ und „Das Gerücht hat sich bestätigt“ im Kulturhaus Ernst Maibeck auf etuxx.com die letzte Tuntentinte:extract. Aber wir vermuten, dass es schon noch ein paar Homoländerinnen und andere gibt, die an diesen hektografierten Blätter interessiert sind. Und eigentlich machen wir sie auch nur für die.

Trotzdem freuen wir uns natürlich über die freundliche Berichterstattung im Kulturhaus Ernst Maibeck auf etuxx.com im Allgemeinen und möchten daher unsere Leserinnen und Leser auch noch

mal besonders auf das Gespräch zwischen Baella von Baden-Babelsberg und Helene de Lirium über die letzte Homolandwoche im Frühjahr auf Falster in Dänemark hinweisen: www.etuxx.com/diskussionen/kulturhaus.php3

Auch in dieser Tuntentinte:extract geht es vor allem um die Homolandwoche. David Hasselhoff reagiert auf den Rückblick von Luise Lustlos auf die vorletzte Homolandwoche im schweizer Jura aus der letzten Tuntentinte:extract, *tompurpur* berichtet von der Arbeitsgruppe „Perspektivlosigkeit“ auf der letzten Homolandwoche auf der dänischen Insel Falster und es gibt natürlich die Einladung zur kommenden Homolandwoche, Anfang Oktober am Rande des Harz.

Die Beiträge von Luise Lustlos in der letzten und von David Hasselhoff in dieser Tuntentinte:extract beschäftigen sich mit Transmännern auf der Homolandwoche und David Hasselhoff möchte seinen Beitrag als Homoland-Einladung „an alle weiteren Transen, die noch mit sich hadern mögen, verstanden wissen“. Daher haben wir zu diesem Thema noch Auszüge aus dem Text „Respect Etiquette & Support“ aufgenommen, in dem es vor allem um das Verhalten gegenüber Transmenschen geht.

Und schließlich gibt es noch einen Reisebericht von *tompurpur*, in dem er seine Eindrücke von Queeruption 2005 in Sydney und Barcelona beschreibt.

Also, viel Spaß beim lesen, wir sehen uns bei der Homolandwoche ...

Zweiter Rückblick

Reaktion auf Luise Lustlos



Es stört mich auf dieses Thema überhaupt Bezug nehmen zu müssen. In erster Linie erlebe ich mich selbst als jungen Schwulen, der an der Homolandwoche teilnimmt, und nicht als den ewigen Transjungen. Der Homolandwochenrückblick von Luise Lustlos deckt sich jedoch nicht mit meinen eigenen Erfahrungen.

Nachdem mir die vielen neuen Gesichter etwas vertrauter erschienen, begann ich mich hier richtig wohl zu fühlen. Einfach weil mir das Konzept zusagt, ich Interesse an dem Leben anderer linker Schwuler habe und es mir Spaß macht hier meine Zeit zu verbringen.

Mit meiner Transthematik bin ich hier erst mal alleine. Ich bekomme von anderen Transmännern zu hören, dass ihnen die Woche seit langem bekannt ist, aber dass sie sich nicht zur Teilnahme durchringen können. Auf der Woche habe ich nicht das Gefühl, dass alle sich im Umgang mit Transen sicher fühlen.

Völlig geschockt war ich davon, Jahre nach meinem offiziellen Outing, wieder mit dem weiblichen Pronomen angesprochen zu werden. Wobei ich mir dann von

einem Freund erklären lassen musste, dass es sich um eine Nettigkeit unter Tunten handeln würde. Auch wenn ich mich mittlerweile von dieser falschen Anrede nicht mehr derart gekränkt fühle, denke ich doch dass die meisten Transen auf diese Nettigkeit dankend verzichten.

Mit ist aufgefallen das ich von den meisten Männern, die mich nicht näher kennen, niemals zu meiner Identität oder meiner speziellen Situation befragt wurde. Es bleibt für mich ungeklärt, ob es sich um höfliche Zurückhaltung handelt, oder ob alle diesbezügliche Informationen ohne mein Beisein ausgetauscht werden. Sollte dies beides nicht der Fall sein, mag es auch HomoländerInnen geben denen diese Zusatzinformation zu meiner Person fehlt.

Im Übrigen habe ich durchaus das Gefühl hier erotisch wahrgenommen zu werden. Ob es sich ebenso verhalten würde, wenn ich bis heute keine geschlechtsangleichenden Maßnahmen in Anspruch genommen hätte, vermag ich nicht zu sagen. Ich bin mir aber sicher das ich insgesamt einen schwereren Stand hätte, vor allem da die entsprechenden außer-

lichen Veränderungen einem selbst viel Sicherheit geben im Kontakt mit anderen. Auch ich bin nicht immer gut darin die selbst gewählten Identitäten anderer zu akzeptieren und ich nehme mir vor mich darin zu üben. Es ist wichtig, allen Transen ein gutes Gefühl zu geben, nicht nur die, denen eine Anpassung leicht fällt, haben Respekt verdient.

Auf früheren Homolandwochen hat eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik stattgefunden. Hierzu ist mir kein Diskussionsstand bekannt. Offiziell werden in der Einladung Transmänner angesprochen.

Abschließend lässt sich noch sagen, dass die Homolandwoche nicht unbedingt den persönlichen Geschmack eines jeden treffen wird. Das ich mich auch als Transe fragen muss, ob die Sachen die mich hier nerven wirklich mit meiner Transsexualität zusammenhängen. Unsicherheiten, die etwa bei der Ersteinnahme an vertrautem Kreis auftreten, sind einfach legitim.

Ich möchte meine Zuschrift als eine Einladung an alle weiteren Transen, die noch mit sich hadern mögen, verstanden wissen.

gez. David Hasselhoff

Respect Etiquette & Support

Auszüge aus einer Übersetzung von "Respect, Etiquette and Support" dem zine "TimTum" von Michah Bazant.

FAQ Transgender

Transgender ist ein Oberbegriff für alle Personen, für die das gelebte Geschlecht keine zwingende Folge des bei der Geburt zugewiesenen Geschlechts ist. ... Manche lassen auch eine chirurgische Operation vornehmen, um ihren Körper in verschiedener Weise zu verändern. (z.B. Brustvergrößerung). Unabhängig davon kann ein Transmensch homo-, bi-, heterosexuell, queer, asexuell, etc. sein. ...

Respektiere ihre Selbst-Identifizierung

Wenn du das Pronomen oder die Geschlechtsbezeichnung, die jemand bevorzugt, nicht kennst (und es ist kein gemeinsame_R Freund_In da, die_der es dir sagen könnte) frag die Person einfach. Höflich. Und respektvoll. ... Das Geschlecht von Jemandem falsch zu deuten oder es nicht einordnen zu können, muss kein komisches oder schamvolles Erlebnis sein. Indem Du jemanden in der richtigen Weise fragst, kannst Du indirekt mitteilen: "Ich will Dich respektieren und ich will keine Annahmen machen, ich sehe deine Geschlechtervieldeutigkeit ..."

Indem du ihre Selbst-Identifizierung anerkennst, zeigst du ihnen: "Ich sehe Dich, ich unterstütze Dich, ich respektiere Dich." Tust du dies nicht, lässt Du Transmenschen wissen: "Ich verstehe Dich nicht und ich versuche es auch nicht. Was Du mir über Dich sagst, ist nicht wichtig, es ist nur wichtig, was ich über Dich denke. Ich bin nicht dein Verbündeter. Mit mir bist Du nicht sicher." Es ist verdammt schwer und gefährlich seinen Namen und Pronomen zu ändern, besonders, wenn du nicht durchgehst¹. Denk daran, dass es diese Personen viel Mut gekostet hat, dich wissen zu lassen wer sie wirklich sind. ...

Du hast NICHT das Recht irgendwelche medizinischen oder anatomischen Informationen über den Körper einer anderen Person zu erhalten (es sei denn sie entscheiden sich sie dir mitzuteilen). Das bedeutet: Frag nicht nach ihren Genitalien, ihren Operationen, den Auswirkungen ihrer Hormone, etc. etc, **DIES IST PRIVAT!** Die erste Frage, die normalerweise Transmännern gestellt wird, ist: "Hast Du einen Penis?" oder "Hast Du eine Vagina?" Dies ist unglaublich phallo-zentristisch, verletzend und degradierend. Es reduziert Transmänner (und alle Männer) auf ihre Körperteile, als ob der Rest ihres Geistes, Herzens, Körpers und ihrer Persönlichkeit nicht wichtig wären. Nur weil der Freund eines Freundes eines Transmenschen, dir erzählt hat, dass diese Person eine Operation hatte, heißt das nicht, dass Du das Recht hast sie ihn darauf anzusprechen (besonders nicht vor anderen Leuten). Wenn du mehr über transsexuelle Körper wissen willst, such dir Bücher oder schau im Internet nach. ...

7 Namen

sind sehr mächtige Dinge. Für viele Transmenschen, repräsentiert der Name, der uns von unseren Eltern gegeben wurde, eine Geschlechtsidentität, die falsch, demütigend und aufgezwungen war. Unseren Namen zu ändern hat oft viel mehr Gewicht für uns, als für Nicht-Transmenschen. Also frag uns nicht nach unserem alten Namen. Und frag auch nicht, ob unser jetziger Name unser "echter" Name ist. Wenn jemand will, dass du ihn weißt, wird er sie ihn dir sagen. Und wenn du den alten Namen von jemandem kennst, sage ihn nicht anderen. ...

Unternimm keine Vermutung darüber in welche Richtung wir uns bewegen Wenn Transmänner sich outen, wird, wegen der Unsichtbarkeit von FTMs², oft angenommen, dass sie biologische Männer sind, welche sich im Übergang zur Frau befinden. ...

Durchgehen / passing

Beurteile nicht unsere Fähigkeit durchzugehen, indem du z.B. sagst: "Vielleicht wenn Du.. (oder wenn du nicht...) würdest Du besser durchgehen, könnte ich dein Geschlecht akzeptieren". Es ist nicht immer angebracht Leuten Komplimente dafür zu machen wie gut sie durchgehen. Ob wir in der Lage sind durchzugehen oder nicht, ist oft eine Frage des Geldes und der Gene, und nicht des Wunsches oder Entschlusses. Solche Bemerkungen spalten Transgender communities. Sie bestärken abgefuckte, binäre³ Geschlechterstandards, indem sie bestimmte Eigenschaften (und Leute) als "gut" und "echt" benennen. ...

¹ Durchgehen/Passing: Als das gewünschte Geschlecht wahrgenommen werden.

² FTM/MTF: Frau zu Mann/Mann zu Frau

³ Binär: Aus zwei entgegengesetzten Teilen bestehend

Alter

Viele Transmänner sehen viel jünger aus als sie sind, besonders wenn sie keine Hormone nehmen, auf einer niedrigen Hormondosis sind, oder gerade angefangen haben Hormone zu nehmen. Deshalb passiert es uns, dass wir die Ignoranz erfahren, nicht ernst genommen oder herablassend behandelt werden. Sei nicht überrascht, wenn du das Alter von Transmenschen falsch einschätzt.

Outing

Es gibt viele Situationen in denen es für Transmenschen nicht sicher ist sich zu outen. ... Transmenschen müssen dieses Terrain jeden Tag ausloten, abhängig davon wie sie durchgehen und wie andere sie wahrnehmen. Wenn mich z.B. jemand als weiblich wahrnimmt und von mir als "sie" spricht, korrigiere ich die Person oder auch nicht, abhängig von vielen Variablen. ...

Denk auch darüber nach wann und warum du jemanden als trans outest. Redest du über deine Transgender Freundin um zu beweisen, wie offen und hip du bist? Ist es notwendig diese Person zu outen, oder machst du es wegen deiner eigenen Gründe? ...

Bescheid wissen

... Nimm nicht an, dass du über Trans Belange Bescheid weißt, weil du einmal EINEN Transmenschen kanntest.

Sei ehrlich darüber wie viel du weißt, oder nicht weißt. Es ist toll jemanden sagen zu hören: "Eigentlich weiß ich nichts über Transmenschen, ich will dich unterstützen und respektieren, also vergib mir meine Ignoranz. Ich werde mir ein paar Bücher besorgen und anfangen mich schlau zu machen."

ⓑ Unangemessenes Verhalten

Für Nicht-Trans-Menschen ist es manchmal einfacher einzugreifen, wenn Transmenschen mit unangemessenen Reaktionen konfrontiert werden, weil sie sich selbst nicht so verwundbar machen. Es ist zum Beispiel sehr wichtig andere Leute zu korrigieren, wenn sie von jemandem mit dem falschen Pronomen reden. Und es ist gute Etikette, wenn du Leute beim einander Vorstellen einen Hinweis auf das Geschlecht und die bevorzugte Anrede von anwesenden Transmenschen gibst. Damit meine ich nicht, Transmenschen zu outen, die dies nicht wollen, sondern Leute wissen zu lassen, wie sie sich auf Transmenschen, die vielleicht nicht durchgehen, beziehen sollen. ...



<http://www.gender.org>
<http://www.trannie-angehoerige.de>
<http://www.ftmi.org>
<http://www.dgti.org>
<http://www.dragkingdom.de>
<http://www.transgender-net.de>
<http://www.trans-germany.info>

queeruption 2005

queeruption ist ein metropolen event. bisher fand es zweimal in london und jeweils einmal in new york, san francisco, berlin, amsterdam sowie zuletzt in diesem jahr in sydney und barcelona statt. trotzdem waren sydney und barcelona völlig unterschiedlich.

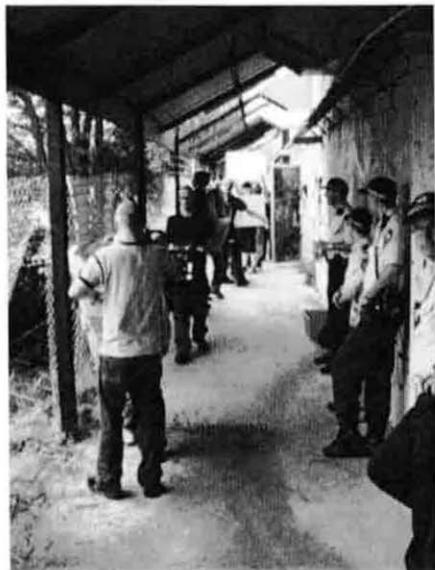
obwohl sydney sehr viel größer als barcelona ist, war queeruption dort sehr viel „familiärer“. irgendwie fällt mir kein besseres wort ein, obwohl das sicher etwas seltsam klingt. es war nur eine kleine gruppe von 30 bis maximal 60 leuten, die in sydney dabei waren.

am anfang gab es zwei versuche, ein haus zu besetzen. zunächst in einem ehemaligen nachtclub in der nähe der central station, danach in einem schönen ehemaligen theater etwas ausserhalb. beide mal wurde recht bald geräumt und es begannen diskussionen darüber, ob queeruption unbedingt in einem besetzten haus stattfinden muss.

einerseits ist das beanspruchen von eigenem, frei zu gestaltenden raum für menschen aller sexualitäten die gemeinsam gleichberechtigt eine zeit der workshops, zusammen wohnens, partys, performances, gemeinsamen kochens und essens, filme, sexpartys, aktionen und vielem mehr verbringen wollen natürlich ein wichtiger teil. in einer gesellschaft, die auf unterdrückung und ungerechten eigentumsverhältnissen beruht, ist sowas wichtig um wider-

stand dagegen zu setzen. und wenn menschen verschiedenster sexualitäten das machen und gerade diesen gender trouble damit auch thematisieren ist es doppelt wichtig, weil damit verschiedene unterdrückungslinien bekämpft werden - sozusagen crossover.

aber das selbst in besitz nehmen des erforderlichen raumes ist nur ein teil davon und ich glaube, nach den ersten beiden tagen der gescheiterten besetzungen in sydney war für viele dieser teil so dominant geworden, dass alles andere wofür queeruption steht, all die dinge, wofür der raum genutzt werden sollte, dahinter zurück trat.





es gab das angebot in einem privat bewohnten haus – „The Nunnery“ - mit größerem garten zu bleiben und so geschah es dann auch. die küche und ein großer bereich für workshops und meeting wurde im garten mit folie abgedeckt die gegen regen, aber auch gegen die unerbittliche australische sonne schützen sollten. im haus gab es noch weitere räume.



auch die gestaltung dieses raumes brauchte etwa einen tag, aber damit entstand sowas wie ein zuhause für die beteiligten und die grundlage für alles weitere. ich persönlich habe mich dort sehr wohl gefühlt und habe mit viel mehr neuen menschen persönlichen kontakt geknüpft als bei den queeruptions davor und auch danach in barcelona. ich hatte auch das gefühl, es für mich trotz eher schlechtem englisch in einer vorwiegen englischsprachigen umgebung hier besser austauschen konnte.

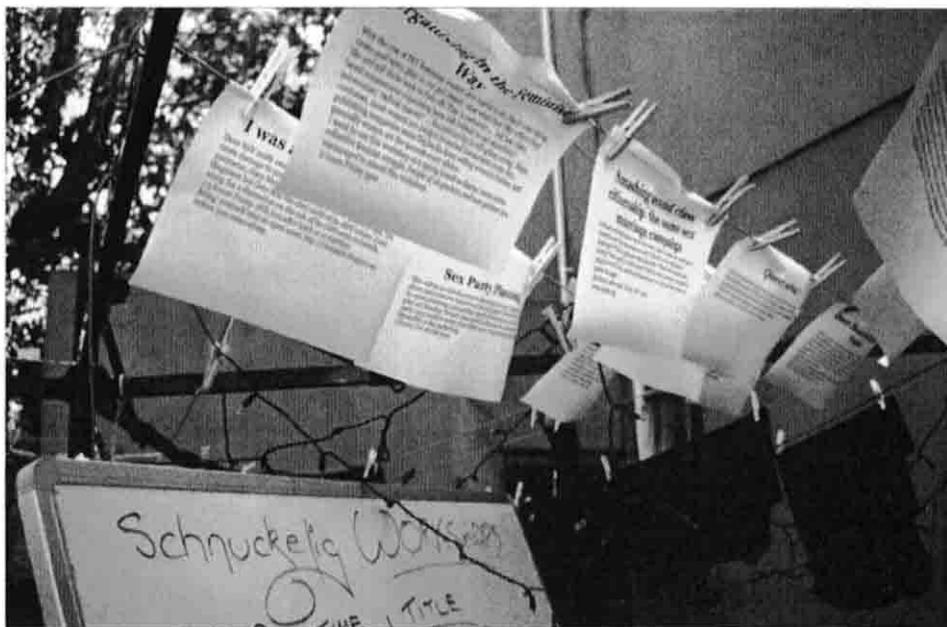
am ersten abend in der „Nunnery“ gab dann es eine sehr nette performance nacht im wohnzimmer. die atmosphere, in der jeder und jede auch auf der bühne willkommen ist und in der gestaltung seiner darstellungen unabhängig von den gängigen maßstäben von hoch- oder popkultur als ausdruck seiner selbst gewürdigt wird, ist sehr angenehm. ich habe den eindruck, auch das ist hier für die darstellenden wie für die zusehenden einfacher als auf den großen bühnen in den hallen von berlin, amsterdam oder barcelona.

queeruption 7 in sydney findet unter dem motto „sex and anarchy in the antipodes“ statt. antipodes steht für „die andere seite“, „gegenseite“, „andere seite der weltkugel“ oder auch für australien selbst. trotzdem ist hier vieles vertraut, teilweise sogar vertrauter als in europa.

11 wie bei allen queeruptions die ich erlebt habe, findet nur ein teil der unzähligen geplanten workshops statt. themen sind queer presse und aktionen, erfahrungsaustausch über zine making, video, bloodsports, queer aufklärung in schule und jugendarbeit, gender und transgender, oder remixed films.

„remixed films“ heisst, aus bestehendem material neue filme zusammenzustellen. eine filmmacherin berichtet über verschiedene möglichkeiten, gruppen und webseiten (diverse links siehe www.modfilms.net). zum beispiel bestehendes tv aufzunehmen und neu zu mixen oder auch neu zu vertonen und den darstellerInnen die eigenen worte in den mund zu legen.

in einem anderen workshop planen wir aktionen zum fair day des mardi grass, so eine art schwul-lesbisches strassenfest wie zum csd. wir wollen flyer ver-





12 teilen um den skandal zu thematisieren, dass im letzten jahr mit hilfe der polizei das verteilen von antikriegs-flyern verboten wurde, weil nur die sponsoren flyer verteilen dürften. es soll sprüche auf dem rücken geben wie „your sexuality is sponsored by ...“ mit kommerziellen mardi grass sponsoren.

die aktion findet dann auch statt, wir picknicken mit tausenden anderen gemeinsam auf der wiese, wo wir transparente und rücken bemalen. irgendwann gehen wir mit den flyern und dem transparenten vor die bühne. in einer mülltonne ist eine kleines sound system eingebaut über die wir die story erzählen, als zufällig der sound auf der bühne ausfällt. aber securitys und später auch polizisten drängen die leute mit dem bonner zur seite.





mit dem kleinen mobilen mülleimer sound system wird noch in anderen bereichen des geländes weiter agitiert und es gibt viel positive reaktionen aus dem publikum. nach unseren aktionen beendet erneuter regen auch den ganzen fair day.

abends, zurück bei queeruption erzählt jemand aus sydney etwas zur geschichte des mardi grass in sydney. bei ersten mal war es noch ein demonstration mit festnahmen, protesten gegen die festnahmen die dann zu weiteren inhaftierungen der protestierenden führten ... eine teilnehmende lehrerin, deren bild dann auf der titelseite der zeitung erschien verlor danach sogar ihren job.

an einem abend gab es dann auch eine queeruption sex-party in einem kleinen club ausserhalb der „Nunnery“.

auch hier alles etwas kleiner als bei den europäischen queeruptions. eigentlich nur ein großer raum für alle geschechter,

der zwar mit tüchern unterteilt ist, aber meist insgesamt doch eher eine sexualisierte disco darstellt. auch wenn einige hier trotzdem sex hatten, so habe ich doch die verzweigten räume der altbauten in london oder berlin vermisst.

nach dem ausgiebigen australien-urlaub im frühjahr konnte ich dann leider nur für drei tage nach barcelona kommen. schon von der location – einer alten kunstlederfabrik mit vielen büroräumen zum schlafen, workshopräumen und hallen für partys – ganz anders und trotzdem auch wieder ähnlich. das treffen des etwas anarchigeren und punkigeren teils der queer-scene. und aufgrund der gröÙe und der vielen leute die ständig kommen und gehen für mich auch etwas unpersönlicher.

am anfang hatte es hier auch stress mit den bullen gegeben die die leute in der fabrik etwa zwei tage abgeriegelten

und niemanden mehr von draußen reinließen. aber hier wurde die fabrik gehalten und so konnte dann noch für ein paar tage konzerte, filmvorführungen, performances, workshops und aktionen stattfinden. an einem abend gab es noch eine demo in der kommerziellen schwulenszene um dort eine alternative zum mainstream sichtbar zu machen.

allerdings waren die politischen ansätze hier eher unterschiedlich, von der politischen agitation mit transparenten, sprechchören und flugblättern auf einer bunt-alternativen streetparty bis zu aggressiven parolen und einer kurzen auseinandersetzung in einem noblen gay-etablisement inklusive der unvermeidlichen auseinandersetzung mit dessen security und der polizei. die sinnhaftigkeit dieser aktion war auf jeden fall umstritten. unter anderem weil auch die etablierte szene immer noch einen schutzraum für schwule und lesben darstellt, der nicht einfach relativ unreflektiert angegriffen werden sollte.

kollektive diskussionen zu diesem und anderen thema kamen aber nicht so richtig zustande, da die gruppe im plenum teilweise dann schon so gross wurde, durch die notwendigkeit der permanenten übersetzung zumindest die von einer aktiven teilnahme ausgeschlossen waren, die nicht so gut englisch oder spanisch sprachen.



soviel zu meinen – natürlich subjektiven und nicht verallgemeinerbaren – eindrücken der queeruptions 2005. die frage, ob und wo queeruption in zukunft stattfinden wird ist noch relativ offen. in israel/palastina wird gerade ein queeruption parallel zum dort vom 6. bis 12. august 2006 stattfindenden world pride in tel aviv vorbereitet.



infos dazu – und auch zu allen bisherigen queeruptions – gibt es auf der webseite: www.queeruption.org

tompurpur

perspektivlosigkeit ag

die homolandwoche war ja ursprünglich auch mal ein vernetzungstreffen für mehr oder weniger linksradikal politisch aktive. aber es ist gar nicht mehr so richtig klar, wer sich mit welchen politischen themen zuhause beschäftigt, wo wer aktiv ist, was das mit der homolandwoche zu tun hat oder nicht und auch warum wer nicht mehr aktiv ist. dazu gab es dann eine runde in der ag in der verschiedene aktivitäten angesprochen wurden:

politische orientierung und situation allgemein

es gibt oft eine gewisse politische desorientierung. was tun? in welchen gruppen? es ist nicht mehr so „klar“ in welchen gruppen und zu welchen themen man aktiv ist.

die ag-teilnehmerInnen setzen sich zum beispiel mit politischen themen wie anti-rassismus und weiss sein auseinander, teilweise auch im studium.

für einzelne hat sich die politische lebenssituation auch aufgrund von festen jobs deutlich verändert, weil dabei, weniger raum für politischen aktivismus bleibt und man sich eher darauf beschränkt, mitzubekommen was läuft und punktuell mal mitzumachen.

in der „besetzerszene“ gibt es auch nur noch wenig politische aktivität und dafür mehr orientierung an party. insgesamt ist unklar, was linke politik überhaupt noch bedeutet. was ist das verbindende, gibt es dass überhaupt oder ist alles nur noch ein kultureller zusammenhang? politik wird eher nur noch an einzelnen themen festgemacht.

politische/kulturelle/kneipen gruppen

die ag-teilnehmerInnen engagieren sich inhaltlich in verschiedenen – oft heterosexuell geprägten – projekten und gruppen, wie zum beispiel zur organisation von veranstaltungen zu queeren und antirassistischen themen, zur auseinandersetzung mit anarchistischer theorie, arbeitskreisen zu armut, aktionsgruppen zu antimilitarismus, etc. hier gibt es politische gruppen die über lange zeit stabil geblieben sind und die kontinuierlich an ihren themen weiter arbeiten.



es gibt auch einige eher medien- und kulturorientierte ansätze wie musikgruppen, freie radios oder filmproduktion zu politischen themen. das bietet auch die möglichkeit der politisierung über einen eher ‚einfachen‘ einstieg z.B. über die musik. es gibt aber auch die gefahr der entpolitisierung, wenn den leuten eher die selbstdarstellung wichtig wird.

eher weniger aktivität gibt es im bereich von queeren-, schwulen- oder tunten-aktionen. es gibt größere ‚ereignisse‘ wie

die crossover konferenz in bremen, wo viel passiert, aber danach verpufft die aktivität auch wieder.

in größeren städten gibt es kneipenkollektive wie die schwule sau in hannover, schwule baustelle in hamburg oder die rattenbar berlin. teilweise machen die aber viel arbeit bei wenig politischem inhalt. aber es ist teilweise auch einfach das aufrechterhalten eines bestimmten kulturellen schwulen freiraums, aus dem heraus dann auch hin und wieder kleine politische aktionen hervorgehen.



16 wichtig ist es, in politischen zusammenhängen auch die lebenssituation, die frage wovon man lebt, ob und wieviel geld man verdient, hartz IV, wie belastend lohnarbeit ist, und ähnliches zu thematisieren und auch unter umständen einen ausgleich zu schaffen.

wohnen

die wohnsituation der ag-teilnehmerInnen ist sehr unterschiedlich, teilweise gibt es schwule oder gemischte wohngemeinschaften, hausprojekten und wagenplätze. dabei stellt sich teilweise die frage, ob billiges wohnen oder das zusammenleben als politisches projekt im vordergrund steht. auch gibt es hier tendenzen der privatisierung, unter umständen auch als „schwule punk familie“, mit dem problem das leute die da nicht reinpassen eher draussen bleiben.

homolandwoche

es gibt nicht mehr einen politischen rahmen in dem schwule gemeinsam aktiv was machen, wie es die homolandwoche mal war.

homolandwoche ist heute eher austausch und eine gemeinsame woche erleben mit gemeinsamen kochen, feiern, gesprächen, kreativen workshops und gesprächskreisen als politische aktion.

aber ein projekt wie die homolandwoche ist damit vielleicht trotzdem ein keiner ansatz, die ‚angepasste zukunft in der bürgerlichen kleinfamilie‘ zu verhindern.

tompurpur

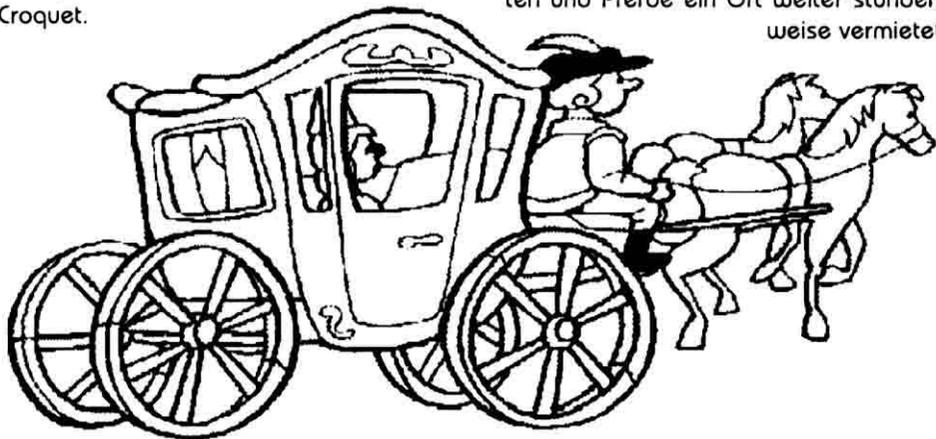
Einladung zur 28.Homolandwoche vom 1. bis zum 9. Oktober 2005

Die Homolandwoche ist ein Treffen für schwuchtelige Linke, linksradikale Schwuchteln, schwule Autonome, autonome schwule, männerliebende Punks, schwanztragende Queers, schwule Transen, Tunten, homo- und bisexuelle Hausbesetzer, ... Sie findet jedes halbe Jahr auf wechselnden Landgütern statt. Fern ab vom Stress der Städte wurde auf den bisherigen Homolandwochen über Themen wie Homophobie in der Linken, SM, Kommunismus, Coming Out, Antimilitarismus, Prostitution, sexualisierte Gewalt, Patriarchat, AIDS, Erotik und Pornografie, Freundschaft, Queer, Wohnen und Identitätspolitiken diskutiert. Es gab Raum für Austausch, Tratsch und Vernetzung zwischen Städten und Regionen. Und es wurden Dildos gebaut, Filme gedreht, Fotos und Fotogeschichten geschaffen und andere kreative Workshops organisiert. Wir arbeiteten an der Konstruktion und Dekonstruktion von Identitäten, fröhnten leiblichen Lüsten und lustvollen Lastern und spielten Akkordeon und Croquet.

Was auf dieser Homolandwoche passiert liegt an uns, denn die Homolandwoche ist selbst organisiert und wird inhaltlich und kulinarisch von allen Beteiligten gestaltet. Sie ist immer so toll oder so langweilig, so aufregend und stressig wie die TeilnehmerInnen. Am Anfang der Woche werden gemeinsam die Themen, Arbeitsgruppen und Workshops zusammengetragen und geplant. Du solltest dir am besten für die ganze Woche Zeit nehmen, da eine frühere Abreise oder spätere Anreise gemeinsame Diskussionen erschwert. Coole Queers bringen Material, Diskussionspapiere und Themenvorschläge selber mit.

Die Homolandwoche findet in diesem Herbst vom 1. bis zum 9.10. im nördlichen Vorharzgebiet in einer mittelalterlichen Burganlage in einem Tal statt. Wir können an dem dafür vorgesehenen Platz Feuer machen. In einer nahe gelegenen Talsperre können wir uns erfrischen, Kutschfahrten werden im Dorf angeboten und Pferde ein Ort weiter stundenweise vermietet.

17



Die Anlage ist perfekt für unsere Wünsche für den Aufenthalt von 15 bis 25 Leuten eingerichtet, hat eine weitläufige Croquet-Wiese und auch ein DVD-Player und Beamer werden vor Ort sein. Die Aufenthaltsräume und die meisten Schlafräume sind mit Teppich ausgelegt und sollten nicht mit Straßenschuhen betreten werden. Deshalb bitte Hausschuhe mitbringen. Für dein Bett solltest du Bettdecken oder einen Schlafsack mitbringen. Und unsere GastgeberInnen bitten darum, Hunde zuhause zu lassen.

Die Woche wird ca. 120 Euro pro Person kosten, darin sind Unterkunft und Verpflegung enthalten. Das ist für viele schon viel Geld. Falls Geldmangel deinen Weg nach Homoland fraglich machen sollte, gibt es einen Solifond, den du in Anspruch nehmen kannst und

18 solltest, wenn du nicht genug Geld hast. Auf der letzten Homolandwoche wurden ausserdem noch weitere Möglichkeiten diskutiert, allen Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen. Zum Beispiel andere externe Geldquellen für die Homolandwoche zu erschließen. Eine Umfrage ergab, dass einige auch mehr zahlen würden, so dass es diesmal eine Staffelung der Beiträge geben könnte. Also, lass dich auf keinen Fall davon abhalten zu kommen, nur weil du wenig Geld hast.

Um dich für die Homolandwoche anzumelden, schickst du einfach eine e-mail an tuntentinte@gmx.net. Dann bekommst du eine Orts- und Anfahrtsbeschreibung und alle weiteren nötigen Infos. So einfach ist das.





Gemeinsame Stunden im Überblick

Auch wenn hier zum Redaktionsschluss keine fundierten Ankündigungen vorliegen, wollen wir uns doch zur möglichen Gestaltung der Woche äußern.

Ein Thema mit dem wir uns beschäftigen, könnte etwa die eingeschlafene Tuntentinte sein. Es scheint ein besonderer Tiefpunkt erreicht zu sein, wenn wir feststellen müssen zu zweit an einem mehrseitigen Falblatt zu sitzen, welches ursprünglich die ganze Woche repräsentieren sollte.

Bei erneutem Diskussionsbedarf könnte ein weiterer Austausch zur Teilnahme von Transen stattfinden.

Zur Finanzierung veränderter HomoländerInnen lassen sich sicherlich auch noch ein paar Worte wechseln.

Auch wenn es sich hier nicht um eine AG handelt; die letzten zwei Male hat uns eine ernsthaftere Befindlichkeitsrunde gefehlt.

Wenn du Fragen zu deinem neuem Outfit hast: Nähmaschinen und fachkundiges Personal werden bereitstehen. Wenn es dir an Stoffen oder Ideen mangelt, wirst du beim enger nähen deiner T-Shirts oder beim Flickern deiner Hosen und Röcke unterstützt. Hauptsache es geht mit modischem Geschmack voran und wir enden nicht als Änderungsschneiderei.

In den Abendstunden werden wir sicherlich Zeit dazu finden, den neuesten politischen Homolandwochenfilm (vielen Dank Helene de Lirum, für diese treffende Bemerkung) „Junges Glück“ vorzuführen. Sowie den allseits beliebten Film vergangener Tage „Nicht Heidi ist pervers, sondern die Welt in der sie lebt“. Besonders freuen wir uns auf die Barcelonaafotolovestory „Flucht aus Can Foix“ in einer farbigen und vertonten digitalen Diashow.

Am Samstag, den 1. Oktober abends, also zu Beginn der Woche, wird es in der nahen Umgebung unserer Herberge, durch die Berliner Theatergruppe „Revolte springen“ eine Vorführung von ihrem Stück „Freiheit satt“ geben. Der Zuschauerraum kann also auch durch uns gefüllt werden. Infos über die Gruppe: www.revolte-springen.de. Es gibt den Vorschlag sich deren Publikum für eine vorgezogene Filmvorführung unsererseits auszuleihen, nachdem die Theateraufführung beendet ist. Es soll jedoch noch innerhalb der Woche eine zweite Vorführung der gesammelten Eigenproduktionen geben.

Lesen wird schöner denn je

Tuntentinte



Nummer 19 März 2001

Tuntentinte

Nr. 20 - Erotik und Pornographie

*Meine Freunde
und ich ...*



Tuntentinte
1. Ausgabe 21



Ausgewählte Schicksalsromane der besten Schriftstellerinnen präsentieren wir im handlichen Taschenheftformat, das bei vielen Leserinnen besonders beliebt ist. Wunderschön erzählt von Autorinnen, die mit ihrer großen schriftstellerischen Erfahrung einfühlsam auf die Wünsche und Sehnsüchte der Leserinnen einzugehen verstehen. Ihr Erfolgsgeheimnis: Menschenkenntnis und Herzlichkeit!

Spenden Sie für die Tuntentinte, damit wir diese Arbeit fortsetzen können: